



89-jähriger Zeuge Jehovas bittet um GLOW-Flyer

Wir als GLOW-Team erhielten einen Anruf von einem 89-jährigen Mann. Er erzählte, dass er bereits vor vielen Jahren in der Bibel erkannt hatte, dass die Anbetung der Heiligen nicht richtig sei. Damals verließ er die Katholische Kirche, um eine neue geistliche Heimat bei den Zeugen Jehovas zu finden. Doch dann wurde ihm bewusst, dass der biblische Anbetungstag der Sabbat und nicht der Sonntag ist. Leider konnte er bei den Zeugen niemand für diese Tatsache gewinnen.

Bei seinem Anruf erzählte er uns, dass er einen GLOW-Flyer erhalten hatte, in dem er Hoffnung für seine neue Entdeckung fand. Wir konnten ihm anhand einiger Bibelverse zeigen, dass es Unterschiede zwischen den Zeremonial-Sabbaten und dem wöchentlichen Sabbat gibt. Er war so glücklich davon zu erfahren und bat uns, ihm die Flyer „Frieden für dich“, „Gibt es Hoffnung nach dem Tod?“ und „Warum ich am Sabbat in die Kirche gehe“ zu schicken. Diese Flyer möchte er an andere verteilen, denn er kann unmöglich diese Wahrheiten für sich behalten.

Da er noch Mitglied bei den Zeugen Jehovas ist, ist ihm auch bewusst, dass er dafür in Gemeindegemeinschaft genommen und sogar ausgeschlossen werden könnte. Wir versicherten ihm, dass wir für ihn beten werden und baten ihn, jedem Lichtstrahl zu folgen.

Aus dem GLOW-Newsletter, bearbeitet

Gott bewahrt vor Magensonde

Da meine Frau keine Nahrung zu sich nehmen konnte, wollte man ihr im Krankenhaus eine Magensonde einsetzen, um sie künstlich zu ernähren. Außerdem sollten Infusionen die Flüssigkeitsaufnahme gewährleisten. Ich habe dem nicht zugestimmt und meine Frau wurde nach zehn Tagen in einem sehr schlechten Gesundheitszustand aus dem Krankenhaus entlassen. Danach bat ich viele Geschwister in Serbien für meine Frau zu beten. Der behandelnden Ärztin erklärte ich: „Wir setzen unser Vertrauen auf Gott und wir glauben, dass er uns helfen wird. Auch die Gebete unserer Glaubensgeschwister wird er hören. Wir werden die Magensonde nicht benötigen.“ Um dies zu bekräftigen, erzählte ich der Ärztin von früheren persönlichen Erfahrungen mit Gott.

Man riet mir, das Essen für meine Frau in Breiform zuzubereiten. Selbst das konnte sie nicht zu sich nehmen, ohne sich dabei zu verschlucken. Da sagte ich zu Gott: „Lieber Vater, ich weiß nicht, was ich tun soll und wie es weitergehen soll. Du hast den Menschen mit einem Mund gemacht, damit er essen und trinken kann. Es ist sicherlich nicht dein Wille, dass der Mensch seine Nahrung durch den Bauch mit einem Schlauch aufnimmt. Bitte gib meiner Frau weiter die Möglichkeit, sich so zu ernähren, wie du sie geschaffen hast. Wie lange sie noch leben soll, liegt in deiner Hand, aber lass sie bitte in der verbleibenden Zeit ohne ärztliche Hilfe essen und trinken.“ So fragte ich Gott, was ich tun sollte. Gott sagte mir durch mein Gewissen klar und deutlich, ich solle ganz normal wie früher kochen. Am nächsten Tag tat ich es und meine Frau konnte wieder normal essen, und das ist bis heute so geblieben. Gott hat ein großes Wunder getan. Er hat unsere Gebete erhört und wir sind ihm dafür von ganzem Herzen dankbar.

R. R. Autor der Redaktion bekannt, Artikel bearbeitet